

(Bürgermeister Michael Müller)

geht uns eben auch darum, in den nächsten Jahren weitere soziale Infrastruktur, insbesondere im Bereich des Sports, zu ermöglichen. All das wäre ausgeschlossen, wenn der Gesetzentwurf Erfolg hätte.

Präsident Ralf Wieland:

Vielen Dank! – Herr Kollege Trapp, für eine Nachfrage haben Sie das Wort. – Bitte schön!

Peter Trapp (CDU):

Schönen Dank, Herr Präsident! – Herr Senator! Ich hätte noch eine dritte Frage. Ist es bei einem erfolgreichen Volksbegehren auch noch möglich, dass der muslimische Friedhof auf dem Bereich des Flughafens erweitert werden kann?

Präsident Ralf Wieland:

Bitte schön, Herr Senator!

Bürgermeister Michael Müller (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt):

Herr Präsident! Herr Abgeordneter Trapp! Das ist definitiv dann nicht mehr möglich. Auch das ist einer der Punkte, mit denen wir uns auseinandersetzen. Hier im Abgeordnetenhaus hat das auch im Rahmen der Fragestunden einige Male eine Rolle gespielt, dass auch das eine wichtige Weiterentwicklung wäre, ein zusätzliches Angebot zu machen im Zusammenhang mit dem muslimischen Friedhof. Dort stünden dann Erweiterungsflächen nicht mehr zur Verfügung. Also auch dieser Bereich neben dem Sport wäre ganz konkret betroffen, wenn dieser Gesetzentwurf der Volksinitiative Erfolg hat.

Präsident Ralf Wieland:

Vielen Dank! – Für eine weitere Nachfrage hat der Kollege Oberg das Wort. – Bitte schön!

Lars Oberg (SPD):

Vielen Dank! – Herr Senator! Meine Nachfrage bezieht sich auf die Situation im Bezirk Tempelhof-Schöneberg. Führen Sie denn Gespräche mit den dort handelnden politischen Akteuren, denn dort hat ja eine ganz große Koalition aus CDU, Grünen, Linken und Piraten sich der Position angeschlossen, dass da nichts mehr passieren soll auf dem Tempelhofer Feld? Was unternehmen Sie da?

Präsident Ralf Wieland:

Herr Senator, bitte schön!

Bürgermeister Michael Müller (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt):

Herr Präsident! Herr Abgeordneter Oberg! Ja, natürlich gibt es ganz viele Gesprächssituationen. Ich bedaure, dass es trotzdem zu diesem Beschluss in der BVV gekommen ist mit der von Ihnen dargestellten Mehrheit. Ich finde auch die Zielrichtung sehr problematisch, weil dort eben Linke, Grüne und CDU-Kreisverband beschlossen haben, dass es ein Planungsmoratorium geben soll. Das halte ich für sehr problematisch. Dass wir keine Fakten schaffen wollen so lange, bis eine Entscheidung gefallen ist, denke ich, ist eine Selbstverständlichkeit, dass man seriös mit dieser Situation und dem Volksbegehren umgeht. Aber ich glaube, es muss möglich sein, weiter zu planen. Ich bedaure, dass es zu dieser Mehrheit in der BVV gekommen ist. Wir führen selbstverständlich viele Gespräche im Rahmen unserer Vorstellungen direkt auf dem Tempelhofer Feld bzw. im Gebäude des Flughafens, also bei unseren Werkstattgesprächen oder bei den Diskussionen zum Masterplan. Wir haben eine Schaustelle eingerichtet, wo wir direkt Bürgerkontakt haben. Selbstverständlich gehen sowohl ich als auch die Staatssekretäre in direkte Gesprächsrunden, wenn wir in die Gremien der BVV oder der beteiligten Parteien eingeladen werden. Also wir suchen da auch mit den politischen Akteuren vor Ort das direkte Gespräch.

[Beifall bei der SPD –
Beifall von Kurt Wansner (CDU)]

Präsident Ralf Wieland:

Vielen Dank!

Wir kommen zur nächsten Frage. Die Grünen hatten darum gebeten, dass die Fragen 3 und 8 getauscht werden. Insofern hat der Kollege Otto von den Grünen das Wort zu

Unbezahlte Rechnungen als BER-Bremse

– Bitte schön, Herr Kollege!

Andreas Otto (GRÜNE):

Vielen Dank, Herr Präsident! Sie haben es schon gesagt: Unbezahlte Rechnungen als BER-Bremse. Man denkt immer gar nicht, was alles noch passieren kann.

1. In welcher Höhe sind offene Forderungen an die Flughafengesellschaft geprüft und berechtigt?
2. Welche Verzögerungen bei der Fertigstellung des BER ergeben sich aktuell zusätzlich angesichts offener, aber zu bezahlender Rechnungen von Baufirmen?

Präsident Ralf Wieland:

Vielen Dank! – Es antwortet der Regierende Bürgermeister. – Bitte schön!

Regierender Bürgermeister Klaus Wowereit:

Herr Präsident! Herr Abgeordneter Otto! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Zu 1: Die Prüfung und Bezahlung von Lieferantenrechnungen folgt den rechtlichen und betrieblichen Vorgaben der Flughafengesellschaft. Geprüfte und fällige Rechnungen werden stets zeitnah beglichen. Es werden keine berechtigten Zahlungen zurückgehalten. Die FBB ist jedoch wie jedes Wirtschaftsunternehmen gehalten, nur berechnete Forderungen zu begleichen. Dafür sind die erforderlichen Nachweise, wie z. B. Stundenzettel, von den Firmen zu erbringen. Pauschale Nachtragsforderungen können und dürfen nicht beglichen werden. Die kumulierte Höhe der Forderungen schwankt tagesabhängig, und die Angabe unterliegt den Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen der FBB. Geprüfte und bereits genehmigte Rechnungen liegen in einer Höhe von ca. 13,4 Millionen, Stand 28. Januar 2014, vor und werden zeitnah beglichen.

Zu 2: Eine Verzögerung bei der Fertigstellung des BER durch offene Rechnungen ist nicht zu befürchten. Vorliegende Rechnungen werden generell in der vertraglich vereinbarten Zahlungsfrist geprüft und bezahlt. Dies setzt jedoch voraus, dass diese Rechnungen vollständig und prüffähig sind. Die FBB hat diesen Bereich personell verstärkt, um sowohl unberechtigte oder Doppelzahlungen von Leistungen zu vermeiden als auch die Abarbeitung zeitnah zu gewährleisten.

Präsident Ralf Wieland:

Vielen Dank! – Haben Sie eine Nachfrage, Kollege Otto! – Bitte schön, dann haben Sie das Wort.

Andreas Otto (GRÜNE):

Das klingt alles allgemein und irgendwie nach dem Versuch der Beruhigung. Herr Wowereit, vielleicht könnten Sie noch mal sagen: Können Sie ausschließen, dass Firmen sich dort geweigert haben, die Arbeit weiterzuführen – wegen offener Rechnungen?

Präsident Ralf Wieland:

Bitte schön, Herr Regierender Bürgermeister!

Regierender Bürgermeister Klaus Wowereit:

Herr Präsident! Herr Otto! So wunderbare Ausschließfragen sollte man nie mit ja beantworten – denn das kann ich nicht ausschließen. Es geht hier um Tausende von Einzelrechnungen, auch von Subunternehmern beispielsweise. Nur, angesichts Ihrer ganzen Diktion der Fragestellung frage ich mich allerdings, welche Interessen Sie hier vertreten.

[Beifall bei der SPD –
Vereinzelter Beifall bei der CDU]

Das sind ja hier Steuergelder, worüber wir reden. Es kann doch nicht ein Vorwurf sein, dass die Flughafengesellschaft unberechtigte Forderungen nicht begleicht. Eine Summe in die Welt zu setzen, wie das neulich in der öffentlichen Berichterstattung war, und der Skandal ist, dass nicht sofort bezahlt worden ist –, das ist nun bar jeder Vernunft und bar jeder Wirklichkeit im Baubereich. Natürlich versuchen Unternehmen und Firmen, immer mit Nachträgen zu kommen und Leistungen abzurechnen, die – –

[Anja Kofbinger (GRÜNE): Immer!]

– Natürlich immer; das ist nun mal die Lebenserfahrung, die Sie da haben, in allen Baubereichen. Das Nachtragsmanagement ist heute bei einigen Unternehmen schon wichtiger als alles andere. Und die versuchen natürlich, dort ihre Grenzen zu erweitern. Es ist selbstverständlich die Pflicht der FBB, hier sorgsam zu prüfen, ob die Leistungen erbracht worden sind, ob sie korrekt erbracht worden sind und ob die Nachträge oder Forderungen, die da erhoben werden, zu Recht da sind. Das ist doch wohl selbstverständlich, das kann man doch nicht kritisieren.

[Beifall bei der SPD]

Präsident Ralf Wieland:

Vielen Dank! – Für eine Nachfrage hat Frau Matuschek das Wort. – Bitte schön!

Jutta Matuschek (LINKE):

Vielen Dank! – Herr Wowereit! Die Pflicht zur sorgfältigen Prüfung und auch zur Abwehr unberechtigter Forderungen durch die Flughafengesellschaft stelle ich überhaupt nicht infrage. Ich möchte Sie aber fragen: Ist es nicht in den Fällen schwierig – die hat es ja gegeben –, wo auf Treu und Glauben und mündliche Absprache hin in der Endphase der Bautätigkeit vor dem 3. Juni 2012 Firmen Arbeiten leisteten in dem Bestreben, den Termin einhalten zu wollen, die nicht vorher genauestens bestimmt und verifiziert waren durch den Auftraggeber Flughafengesellschaft so, dass es dann in Folge der Abrechnung zu erheblichen Schwierigkeiten kommt, da eine genaue Kalkulation hinzubekommen, um nur das Berechnete tatsächlich zu bezahlen?

Präsident Ralf Wieland:

Herr Regierender Bürgermeister, bitte schön!

Regierender Bürgermeister Klaus Wowereit:

Herr Präsident! Frau Abgeordnete! Sie haben völlig recht!